

Westrandbrücke ist „ein Monsterbauwerk“

Remseck In der nordöstlichen Nachbarstadt von Fellbach rumort es. Die Pläne für eine neue Neckarquerung westlich der derzeitigen Straße finden nicht überall Anerkennung. Gasballons zeigen die Dimensionen, Kritiker dringen auf einen Bürgerentscheid. *Von Ludwig Laibacher*

Die Verbindungen zwischen Fellbach und seinem nordöstlichen Nachbarn sind nicht unbedingt intensiv. Bekannt ist Remseck vor allem als Durchfahrtsroute in den Raum Ludwigsburg und bis zur Autobahn gen Heilbronn – über die bisherige Flussquerung bei Neckarrems.

Im Zuge der Diskussionen um den Stuttgarter Nord-Ost-Ring, der gerade in Fellbach, aber auch in Kornwestheim auf vehemente Ablehnung stößt, wird immer wieder auf eine neue Westrandbrücke abgehoben. Diese würde den Verkehr einige hundert Meter neben der jetzigen Querung entfernt über eine neue Straße führen. Gerade in Fellbach wird dies begrüßt, weil man hofft, dass dadurch die große Lösung in Form des Nord-Ost-Rings etwas weniger

„Die Verwaltung in Remseck spielt nicht mit offenen Karten.“

Otto Sudrow, Schriftführer Initiative „Wir für morgen“

realistisch wird. In Remseck allerdings gibt es verschiedene Meinungen. Westrandbrücke, das klinge viel zu harmlos, meinen die etwa 250 Mitglieder der Initiative „Wir für morgen!“. Um die Ausmaße der Planungen für die Brücke und die dazugehörigen An- und Abfahrten kenntlich zu machen, haben Remsecker Bürger am Samstagvormittag große Gasballons aufgespustet, und sie so aufgehängt, dass Höhe und Breite des Bauwerks deutlich wurden. Um klarzumachen, dass die Westrandbrücke „ein Monsterbauwerk“ ist, wie sie glauben.

Seit vielen Jahren wird vor allem in den Städten Fellbach, Waiblingen, Kornwestheim und eben Remseck um einen Ausweg aus der immer größer werdenden Verkehrsbelastung gerungen. Bei der Frage nach dem Wie gehen die Interessen jedoch weit auseinander. Nicht nur Regierungspräsidium (RP) und Verkehrsministerium verfolgten eigene Pläne, auch zwischen den betroffenen Orten gibt es Differenzen.

So wehren sich etwa Fellbach und Kornwestheim gegen das Konzept eines Nord-Ost-Ringes, weil die dafür nötige Brücke in der Nähe von Remseck-Aldingen und Stuttgart-Mühlhausen verlaufen und ihnen damit – wie sie befürchten – noch mehr Verkehr auf die Markung spülen würde. Anders sehen das die Initiativen in Waiblingen und Remseck: Sie wären froh über



Die großen blauen Ballons kennzeichnen den möglichen Straßenverlauf über die Felder unterhalb des Schlossbergs in Remseck. Die beiden Ballons hoch über den Bäumen verdeutlichen die voraussichtliche Höhe der Brücke über dem Neckar.

Fotos: factum/Weise

den Nord-Ost-Ring. Sie befürchten darum den Bau einer als Alternative dazu geplanten Westrandbrücke – und haben dafür am Samstag zu dieser Protestaktion an das Neckarufer beim Remsecker Schlossberg geladen. Tatsächlich waren viele der unmittelbar Betroffenen sowie Bürger aus Waiblingen der Einladung gefolgt.

„Wir möchten erreichen, dass es dazu einen Bürgerentscheid gibt“, sagt Otto Sudrow, der Schriftführer der Veranstalter von „Wir für morgen!“. Die Initiative wünscht sich mehr Informationen vom RP und der Stadt Remseck. „Die Verwaltung spielt nicht mit offenen Karten“, schimpft Sudrow. Wiederholt habe man um die Pläne für die Westrandbrücke gebeten, sei aber immer wieder abgespeist worden. Mit der Ansage, es gebe noch keine Konzepte.

Doch jetzt glaubt sich die Initiative im Besitz von zwei möglichen Varianten für die Westrandbrücke. „Wie wir an die Pläne gekommen sind, sagen wir lieber nicht“, meint der Sprecher der Initiative. Auf Basis dieser Entwürfe hat die Bürgerinitiative Animationen einer künftigen Bebauung erstellen lassen und die Dimensionen für die



Die Besucher informieren sich vor Ort über die geplante Westrandbrücke.

Ballonaktion errechnet. Die Stuttgarter Firma Pittsballoon hat 40 Gasballons mit einem Durchmesser von 90 Zentimeter so in Reihe gehängt, dass jeder zumindest eine Vorstellung von den zu erwartenden Veränderungen bekommen konnte.

„Wir sind geschockt“, sagte ein Anwohner. „Wenn das kommt, können wir hier wegziehen.“ Schon jetzt fahren täglich etwa 35 000 Autos über die Landesstraße nach Fellbach-Oeffingen. Für die Brücke müsste die Straße weiter ausgebaut werden.